

## Erfahrungsbericht über den Erasmusaufenthalt an der Yeditepe Universität in Istanbul

### **I. Vorbereitung – Planung, Organisation**

Ich habe meinen Erasmusaufenthalt zu einer eher untypischen Zeit gemacht. Ich war nicht im 4./5. Semester im Ausland wie es üblich ist, sondern habe dies in der Zeit zwischen letzter Schwerpunktsleistung und der mündlichen Präsentation dieser absolviert. Ich habe mich deshalb auch eher kurzfristig entschieden und habe nur noch die Möglichkeit der Wahl eines Restplatzes gehabt. Ich wollte jedoch ohnehin sehr gerne nach Istanbul – dies war mein Erstwunsch. Dies hatte zum einen den Hintergrund, dass ich bilingual aufgewachsen bin und neben Deutsch auch Türkisch meine Muttersprache ist und zum anderen, dass ich sehr gerne mal den gewöhnlichen Alltag in der Türkei erleben wollte – ohne dass ich lediglich für ein paar Wochen Urlaub in der gewohnten Umgebung mache. Außerdem habe ich gehofft, dass sich einige Lücken, die ich in der türkischen Sprache habe schließen – was letztendlich auch so kam. Nach der Zusage von Frau Mann musste einiges Administratives erledigt werden. Ein Learningagreement war auszufüllen, dies musste auch von dem zuständigen Koordinator an der Partneruni unterschrieben und zurück gesandt werden. Da ich „nur noch“ einen Restplatz erhalten habe, weil ich zu spät war, habe ich auch kein Auslandsbafög erhalten. In der Türkei ist der Aufenthalt jedoch bezahlbar gewesen. Da ich jedoch keinen Anspruch auf das Auslandsbafög dadurch hatte, habe ich diese normalerweise dafür einzureichenden Unterlagen nicht einreichen müssen. Meinen Flug habe ich mir kurz vorher gebucht, dies hatte jedoch den Grund, dass ich nicht genau wusste, ob ich für meine letzte Schwerpunktsarbeit tatsächlich bis zum letzten Tage der Frist schreiben werde. Ein Visum musste ich nicht beantragen, da ich nachdem ich meine doppelte Staatsbürgerschaft abgegeben habe eine „Blue Card“ erhalten habe, welche mir erlaubt länger als 90 Tage in der Türkei zu verweilen. Einreisen kann man mit dem Personalausweis, wenn man sich jedoch ein Visum beantragen muss, so braucht man einen deutschen Reisepass.

### **II. Unterkunft**

Um die Unterkunft habe ich mich selbst gekümmert. Das Angebot der Uni in den Dorms zu schlafen habe ich nicht in Anspruch genommen. Dies hatte den Grund, dass mir von vielen, die bereits in der Türkei ein Erasmussemester absolviert haben davon abgeraten worden ist, da die Universität recht weit von Verbindungen ist. Ich selbst habe in Kadiköy gewohnt. Daher

hatte ich einen Uniweg von ca einer Stunde. Dies kann jedoch variieren, je nachdem ob man zur Stoßzeit unterwegs ist oder nicht. Die Fahrt dorthin war für mich jedoch kein Problem. Wenn mit dem ESN Club Unternehmungen stattfanden, so fanden diese ohnehin in Kadiköy statt oder aber irgendwo, wo ich problemlos nach Kadiköy gelangen konnte. Ich würde sehr empfehlen sich eine Bleibe in Kadiköy zu suchen. Dort hat man so gut wie jede Fähre um auf die europäische Seite zu gelangen, so wie sämtliche Bus-, Dolmus- (eine Art Sammeltaxi), Taxi- und Metroverbindungen.

Gewohnt habe ich in einer WG (da ich keine eigene Wohnung für so eine kurze Zeit bekommen habe – es wurde immer ein Mindestaufenthalt von einem Jahr erwartet). Gefunden habe ich die Wohnung auf einer Seite bei Facebook. Da gibt es sehr viele Seiten mit verschiedenen Angeboten.

### **III. Studieren an der Gasthochschule**

Die ersten zwei Wochen hatte wir alle die Gelegenheit, uns in viele Kurse reinzusetzen um zu schauen, ob man diese tatsächlich belegen möchte. Einige Kurse, die ich von meiner eigenen Universität aus gewählt hatte gab es nicht mehr. Einige Professoren halten sich daran, den ganzen Unterricht auf Englisch zu absolvieren, es gibt immer wieder zwischendurch jedoch einige die auf die türkische Sprache umspringen, wenn die Studenten etwas nicht verstanden haben oder um nochmal die Aussage verständlicher und klarer darzustellen. Der Kampus der Universität ist groß – so groß, dass Ringbusse fahren, allerdings habe ich diesen so gut wie nie in Anspruch genommen und bin von Kurs zu Kurs zu Fuß gegangen.

### **IV. Alltag und Freizeit**

Falls ich nicht zur Universität musste, war ich damit beschäftigt, Istanbul mit Freunden zu erobern. Neben den allseits bekannten Sehenswürdigkeiten wie die Hagia Sophia, die blaue Moschee und den Dolmabahce Palast gibt es überall kleine Cafes. Dort bekommt man für unvorstellbar geringe Preise einen Tee, Kaffee oder was zu essen.

Auffällig ist, dass es in der Türkei – anders als in Deutschland – riesengroße Einkaufspassagen gibt, die regelrecht so aussehen als ob sie darum kämpften das schönste zu sein. In der Metropole Istanbul gibt es so gut wie an jedem Ort neues zu entdecken und ich denke, dass nicht mal Einheimische tatsächlich jeden Punkt von Istanbul kennen. Es gibt immer etwas Neues zu entdecken.

Da man nicht durchgehend Unterricht hatte, sofern man sich den Stundenplan so zu Recht gelegt hatte, konnte man auch in andere Städte reisen.

Ich bin mit 2 Freunden – ziemlich nah nach der Ankunft in Istanbul – nach Fethiye geflogen. Solche Trips kann ich nur ans Herz legen. In der Türkei gibt es so viel zu entdecken. In Fethiye habe ich für ein paar Tage noch einmal Sommerurlaub im Oktober gemacht.

Auch der ESN Club organisiert sehr viele Ausflüge. Es gibt sehr viele spannende Ausflüge innerhalb Istanbuls, jedoch geht es auch manchmal ein bisschen weiter. Einer der unvergesslichen Momente war beispielsweise die Reise nach Kappadokien. Das war ein Ort an dem ich immer gerne hin wollte. Bisher hatte ich aber nur die wunderschönen Bilder im Internet oder Social Media Seiten von den aufsteigenden Ballons gesehen. Es war so ein atemberaubender Anblick zum einen die Ballons zu sehen und zum anderen zu sehen, was die Natur so geschaffen hat.

Eine Reise haben wir auch nach Pamukkale und nach Ephesus unternommen, wo wir eine Privatbootfahrt mit Essen und natürlich ein bisschen schwimmen hatten.

Das unverzichtbare in Istanbul ist jedoch der Bosphorus. Es gibt unendliche viele Cafes und Orte, wo man den wunderschönen Bosphorus betrachten kann. Teilweise ist es echt ein atemberaubendes Gefühl auf der asiatischen Seite zu stehen, abends einen Tee zu trinken und mit dem Blick geradeaus die europäische Seite zu sehen (Üsküdar ist dafür wärmstens ans Herz zu legen). Der Bosphorus trennt die asiatische Seite von der europäischen Seite, so wie auch Kultur und Moderne. Während auf der europäischen Seite sehr viele Touristen sind, leben auf der asiatischen Seite viele Einheimische. Zu überqueren ist der Bosphorus auf verschiedenen Wegen. Man kann mit einem Buss/Taxi oder Dolmus über die hell erleuchtete Brücke fahren oder aber die Marmaray nutzen, welche eine Unterwasserbahn ist. Meine liebste Art den Bosphorus zu überqueren war jedoch die Fähre. Es ist ein unbeschreibliches Gefühl oben auf der Fähre zu sitzen, einen Simit (Sesamring) in der Hand zu halten und die Möwen zu füttern, die unwahrscheinlich groß sind im Vergleich zu deutschen Möwen. Während jeder Fährenfahrt entdeckt man immer wieder neue Gebäude. Das Geräusch und die beruhigende Bewegung, dass der Bosphorus von sich gibt, wenn man ihn mit einer Fähre überquert sind unbeschreiblich.

## **V. Fazit**

Auch wenn es sehr untypisch ist, einen solchen Aufenthalt nach dem Examen zu machen, kann ich es jedem nur wärmstens ans Herz legen. Als ich mich dafür entschieden habe dies zu machen war ich leicht zwiegespalten. Im Nachhinein kann ich sagen, dass es eine sehr schöne Erfahrung war. Ich habe einige neue Menschen kennengelernt, viele neue Freundschaften geknüpft. Der Erasmusaufenthalt war für mich eine Bereicherung in jeder Hinsicht. Ich hatte die Möglichkeit mein Englisch noch einmal aufzufrischen, meine türkische Sprache – die ohnehin schon sehr gut ist – auf ein anderes Niveau zu tragen.

Ich würde daher jedem einen solchen Erasmusausaustausch empfehlen. Es lohnt sich!